



Medienmitteilung 18.02.2021

## **Weitergehende Öffnungen aufgrund erfolgreicher Teststrategie gefordert**

*Der Bundesrat hat am 17. Februar 2021 angekündigt, den zweiten Lockdown nur sehr zurückhaltend zu lockern. Mit der erweiterten Teststrategie liegt in Graubünden eine wirkungsvolle und funktionierende Alternative zu den Lockdowns vor. Nun ist es auch an der Zeit, die erfolgreiche Teststrategie politisch ins Zentrum zu stellen. Aus diesem Grund fordert der Bündner Gewerbeverband, dass der Bundesrat die behördlichen Schliessungen im Kanton Graubünden früher und schneller aufhebt als geplant. Mit der baldigen Öffnung bei den Restaurationsbetrieben und Freizeiteinrichtungen in den touristischen Regionen würde sich der bereits entstandene enorme wirtschaftliche Schaden wenigstens ein bisschen abfedern. Der Kanton Graubünden soll für sein Engagement in Sachen Teststrategie «belohnt» werden, weil er die nötigen Voraussetzungen für ein besseres Pandemiemanagement hat. Mit bald 600 Unternehmen, die bei den Betriebstestungen mitmachen, hat die Bündner Wirtschaft gezeigt, dass sie Verantwortung übernimmt.*

### **Zielgerichtet und wirksam**

Noch immer ist nicht bekannt, wo sich ein Grossteil der Personen mit dem Coronavirus ansteckt. Aus diesem Grund sind Eindämmungsmassnahmen gefordert, die ohne viel Wissen und unabhängig der epidemiologischen Lage funktionieren. Hier setzt das risikobasierte systematische Testen an. Dort, wo das Schadenpotenzial grösser ist wie in Spitälern und Altersheimen, wird proaktiv mehr getestet. Dort, wo die Eintretenswahrscheinlichkeit grösser ist, wie bei einer Zunahme der Fallzahlen in einem Betrieb oder einer Gemeinde, wird ebenfalls proaktiv mehr getestet. Damit eine laufende Übersicht gewährt werden kann, wird flächenmässig wiederkehrend in Schulen und Betrieben getestet, aber nur so viel wie nötig. Damit werden Infektionsketten laufend unterbrochen. Tägliches Testen anstatt Quarantäne ist ein weiteres Element dieser Strategie. Gemäss Berechnungen der ETH ist ein solches systematisches Testsystem so wirksam, dass es andere Eindämmungsmassnahmen, wie zum Beispiel die Schliessung von Läden oder Restaurants ersetzen kann.

### **Bündner Teststrategie hat sich bewährt**

Die Bündner Regierung hat den Mut bewiesen mit der Teststrategie auf eine intelligente und effiziente Form des Pandemiemanagements zu setzen. Graubünden konnte damit zeigen, dass die Teststrategie funktioniert und dass ein sehr grosser Anreiz besteht, freiwillig mitzumachen. Denn Freiwilligkeit und Eigenverantwortung sind die wichtigsten Faktoren, damit die Menschen und Unternehmen längerfristig die Eindämmungsmassnahmen mittragen. Aktuell haben sich 588 Bündner Unternehmen mit einer Belegschaft von über 29'000 Mitarbeitenden bei den Betriebstestungen im Kanton angemeldet. Über 15'000 Mitarbeitende sind bereits aktiv Teil des Programms und sind am Testen, viele weitere Mitarbeitende sind sich aktuell am Registrieren. Die Teststrategie ist zudem flexibel was das Infektionsgeschehen angeht und kann künftig angepasst werden, falls es die Lage erfordert. Bei künftigen Ausbrüchen können weitere gezielte Massentests wie in St. Moritz und Arosa durchgeführt werden. Dass die Betriebstestungen eine nachweisbare Wirkung haben, zeigen die Erfahrungen im Puschlav, St. Moritz und Arosa und die Fallzahlen im Allgemeinen im Kanton.

## «Testen» muss «Schliessen» ablösen

Die Teststrategie ist gegenüber den Schliessungen im Vorteil, weil die Wirksamkeit klar nachgewiesen werden kann. Diese Massnahme ist verhältnismässiger und für die Bevölkerung einfacher nachzuvollziehen. Zudem verursacht sie wesentlich tiefere Kosten und fast keine Kollateralschäden. Der aktuelle Lockdown kostet pro Woche über eine Milliarde Franken. Die sozialen und psychischen Schäden sind enorm, gerade auch bei Unternehmer, Arbeitnehmer und Lernenden. Aus all diesen Gründen soll im Kanton auf das Testen als tragende Säule im Umgang mit der Pandemie gesetzt werden. Die Bündner Regierung soll sobald das Testsystem vollständig implementiert ist, den Mut haben, vom Bund die Aufhebung aller Schliessungen im Kanton einzufordern. Der Bundesrat soll dem Kanton Graubünden diese Möglichkeit geben, damit dieser aufzeigen kann, dass die Teststrategie - natürlich in Verbindung mit den Schutzkonzepten - in der Praxis funktioniert. Da nun die Bewohner in den Alters- und Pflegeheimen im Kanton geimpft sind, gibt es keinen Grund mehr, mit den Öffnungen nicht schneller voranzugehen. Ebenfalls ist darauf hinzuweisen, dass trotz der deutlichen Erhöhung der Anzahl Tests und den grossen Ausbrüchen mit den mutierten Viren in St. Moritz und Arosa die Fallzahlen im Kanton Graubünden laufend zurückgehen. Die Situation ist also eine andere als im Oktober, als die Fallzahlen das letzte Mal so tief waren wie jetzt.

### Aufruf an Betriebstestungen mitzumachen

Die Unternehmen können mit den Betriebstestungen den Schutz ihrer Mitarbeitenden verbessern und einen proaktiven Beitrag zum Umgang mit dem Coronavirus leisten. Mit den Betriebstestungen können (noch) asymptomatische Personen erkannt und damit Infektionsketten frühzeitig unterbrochen werden. Unternehmen, welche die Alternative des Testens zu den Schliessungen unterstützen möchten, sind aufgerufen, bei den Betriebstestungen mitzumachen. Mitmachende Mitarbeitende, die engen Kontakt (weniger als 1,5 Meter während mehr als 15 Minuten ohne geeigneten Schutz) zu einer infizierten Person hatten, müssen nicht in Quarantäne. Sie können weiterhin arbeiten, sofern sie im Rahmen der Betriebstestungen täglich negativ getestet werden. Die Testungen sind für Betriebe freiwillig. Ebenfalls sind die Testungen für Mitarbeitende von Betrieben, die mitmachen, freiwillig. Betriebe, die bei diesen gezielten und systematischen Betriebstestungen in Graubünden mitmachen möchten, können sich auf der Webseite des Kantons informieren und sich dort auch anmelden: [www.gr.ch/betriebstests](http://www.gr.ch/betriebstests).

Auskunftsperson:

- Maurus Blumenthal, Direktor Bündner Gewerbeverband, 079 394 52 86